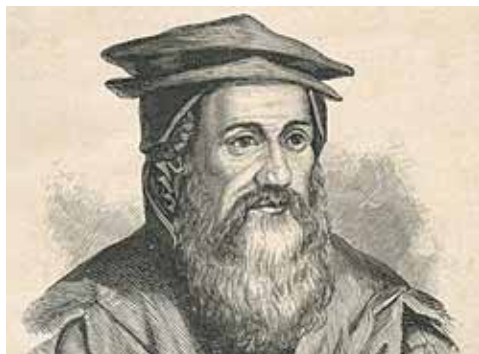


Ein Feldkircher als Wegbereiter einer Revolution

Ein Feldkircher, der die Welt verändert hat: Georg Joachim Rheticus. Ohne ihn hätte Nikolaus Kopernikus (1473-1543) sein Hauptwerk über das neue, heliozentrische Weltbild nie vollendet. Auch wurde dieses Werk mit dem Titel „De Revolutionibus“ der Welt erst dank Rheticus bekannt. Diverse Spuren dieser geistesgeschichtlichen Revolution führen unweigerlich nach Feldkirch.

VON PHILIPP SCHÖBI



Der Naturforscher Conrad Gesner wurde für Rheticus zu einem wichtigen Freund.



Eine Ansicht von Feldkirch zur Zeit von Rheticus (um 1550).

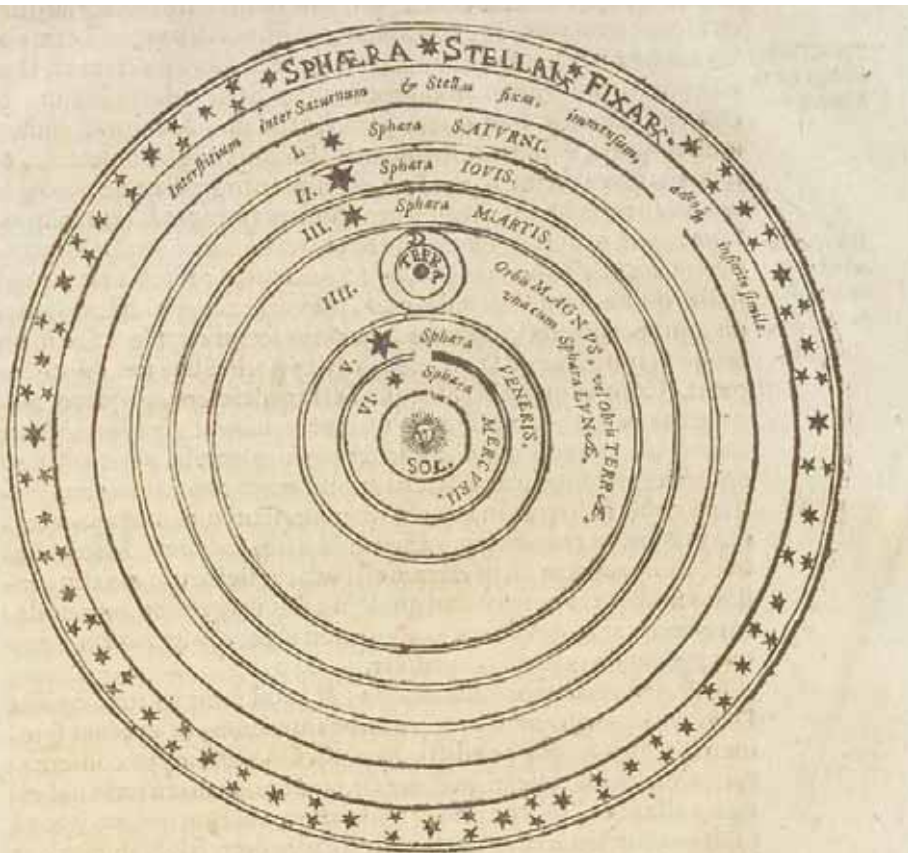
Jugend in Feldkirch. Georg Joachim wurde am 16. Februar 1514 in Feldkirch geboren. Seine Eltern waren Fremde italienischer Herkunft: sein Vater Georg Iserin(g) stammte vermutlich aus dem oberen Veltlin und seine mit Reichtümern gesegnete Mutter Thomasina de Porris gehörte zum lombardischen Adel. Noch im selben Jahr wurde Georg Iserin zum Stadtarzt von Feldkirch. Dieser war bekannt als ein gebildeter, vielseitiger und weitgereister Bücherfreund, der auch als Astrologe und Wahrsager sowie immer wieder als Dolmetscher im kaiserlichen Heer fungierte. So kam es, dass Georg Joachim bereits in jungen Jahren mit seiner Familie weit herum kam und auf diesen Reisen im Vater seinen ersten Lehrer fand. Insbesondere hat er die damals berühmte Feldkircher Lateinschule besucht.

Eine bittere Zäsur. Am 3. Jänner 1528 wurde Georg Joachims Vater von einem Feldkircher Apotheker beim Stadtrat verschiedener Vergehen beschuldigt und verklagt, insbesondere der Hexerei. Wohl nach „peinlicher Befragung“, sprich Folter, verurteilte das städtische Malefizgericht Georg Iserin nach kurzem Prozess zum Tod durch das Schwert. Wenig später wurde Dr. Iserin, der „Hexenmeister“, in Feldkirch schmachvoll hingerichtet. Damit verfiel er einer „damnatio memoriae“, das heißt das Andenken an seine Person wurde ausgelöscht. Schon bald rankten sich aber Gerüchte und Legenden um die Person dieses wissensdurstigen und mit okkulten Praktiken vertrauten Büchernarren. So mag es nicht verwundern, dass verschiedene Sagen die Urquelle zu Goethes Doktor Faust später in Feldkirch orteten, insbesondere in der Person des Dr. Georg Iserin.

Ausbildung in Zürich. Nach dem Tod seines Vaters besuchte Georg Joachim als 14-jähriger die Frauenmünsterschule in Zürich, wo er in seinem Mitschüler Conrad Gesner, dem nachmalig berühmten Naturforscher, einen lebenslangen Freund fand. In dieser seiner Studentenzeit nahm er den humanistischen Beinamen „Rheticus“ an und nannte sich künftig meist Georg Joachim Rheticus, als Hinweis auf seine Herkunft aus Feldkirch (im damaligen Rätien). Eine persönliche Begegnung mit dem umstrittenen Arzt, Alchemisten und Mystiker Paracelsus wurde für den jugendlichen Rheticus zum unvergesslichen Erlebnis, das seinen späteren Lebensweg noch entscheidend prägen sollte.

Eintrag im Beichtregister. Als im Jahre 1532, im Zeichen der Gegenreformation, alle Einwohner von Feldkirch die Beichte ablegen mussten, um damit ihre Treue zur katholischen Kirche zu bezeugen (wer ohne überzeugenden Grund der Beichte fernblieb, wurde der Stadt verwiesen), fand sich auf dem Feldkircher Beichtregister auch ein gewisser „Jörg Jocham doctor Ysering Son“, also unser damals 18-jähriger Georg Joachim Rheticus. Diese Liste, heute im Stadtarchiv Feldkirch, ist überhaupt das einzige erhalten gebliebene schriftliche und direkt aus Feldkirch stammende, „amtliche“ Dokument von Rheticus. Seine hierin bezeugte katholische Beichte ist umso erstaunlicher, als er noch im gleichen Jahre 1532 seine Studien in Wittenberg fortsetzen sollte, an der Hochburg der Reformation.

Gang nach Wittenberg. Über freundschaftliche Vermittlung des Nachfolgers seines Vaters



Rheticus half mit, die ganze Astronomie auf den Kopf zu stellen - die Abbildung aus der „Narratio Prima“ zeigt die Bewegungen der Planeten um die Sonne. **Unten:** Zu den Menschen, die Rheticus prägten und unterstützten, gehörten der Arzt Paracelsus, der Feldkircher Arzt Gasser sowie der Astronom Kopernikus.

HINTERGRUND

Ein wegweisender Forscher

Eine ausführliche Darstellung des Lebens des berühmten Feldkirchers Georg Joachim Rheticus ist soeben in Buchform erschienen, herausgegeben von Philipp Schöbi und Gerhard Wanner: Rheticus - Wegbereiter der Neuzeit. Eine Würdigung (166 Seiten). Das Buch ist in der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft erschienen und im Buchhandel sowie im Kulturreferat der Stadt Feldkirch erhältlich.



als Stadtarzt von Feldkirch, Achilles Pirmin Gasser, erhielt Rheticus einen Studienplatz an der Universität in Wittenberg, wo auch Martin Luther (1483-1546) und der große Philipp Melanchthon lehrten. Dasselbst promovierte er 1536 zum Magister und wurde schon mit 22 Jahren Professor für Astronomie. In dieser Eigenschaft lernte er um 1538 die noch unveröffentlichte und nur bruchstückhaft bekannte Lehre des Kopernikus kennen, die er mit Kollegen eingehend diskutierte.

Lebensreise zu Kopernikus. Beflügelt durch seinen Freund Gasser trat Rheticus im Jahre 1539 eine wegverene Reise zum alternen Domherrn Nikolaus Kopernikus „am Ende der Welt“ im fernen Ostpreußen an. Mit der sprudelnden Begeisterung eines jungen Forschers trug er sich diesem als erster und einziger Schüler an und lebte etwa zweieinhalb Jahre bei ihm. Rheticus er veröffentlichte alsbald die „Narratio Prima“, einen selber verfassten Vorbericht über die neue Lehre von den Kreisbewegungen der Himmelskörper. Es war dies die erste gedruckte Form der kopernikanischen Theorie überhaupt. Der große Er-

folg dieser „Narratio“ beflügelte den fast 70-jährigen Kopernikus, sein im stillen Kämmerlein entstandenes Hauptwerk „De Revolutionibus Orbium Coelestium“ nun doch noch fertigzustellen und endlich der Veröffentlichung zuzustimmen. Rheticus war es dann auch, der dafür sorgte, dass das besagte Hauptwerk 1543 in Nürnberg zum Druck kam. Als Kopernikus noch im gleichen Jahr verstarb, wurde Rheticus zum maßgeblichen Wegbereiter der neuen Lehre.

Luthers Spott. Die neuen, dem Augenschein widersprechenden Ideen stießen damals allerdings durchgehend auf Unverständnis und Ablehnung. So zog etwa der an sich fortschrittliche Martin Luther gegen Kopernikus wie folgt vom Leder: „Der Narr will mir die ganze Kunst der Astronomia umkehren. Aber die Heilige Schrift lehrt uns, dass Josua die Sonne stillstehen ließ und nicht die Erde.“

Ein Meilenstein der Mathematik. Im Oktober 1542 folgte Rheticus einem Ruf an die Universität Leipzig. Unter anderem schuf er dort mit seinem Werk „Canon Doctrinae

Triangulorum“ (1551) einen mathematischen Meilenstein, nämlich die ersten trigonometrischen Tabellen über alle 6 Winkelfunktionen, die zudem erstmalig über die Seiten rechtwinkliger Dreiecke definiert wurden.

Zurück zu den Wurzeln. Nach einem dreijährigen Medizinstudium in Prag ließ sich Rheticus 1554 in Krakau nieder und blieb fortan als praktischer Arzt und Privatgelehrter tätig, interessierte sich aber auch zunehmend für magische Künste und die Astrologie. Damit folgte er den Spuren seines Vaters Georg Iserin. Die frühe Begegnung mit dem Arzt Paracelsus bestimmte zunehmend sein Leben. Der Schüler des Kopernikus wurde nunmehr zum Schüler eines zweiten großen Revolutionärs der Naturwissenschaften, der damals - ebenso wie Kopernikus - von fast der gesamten Gelehrtenwelt abgelehnt wurde. Rheticus starb am 4. Dezember 1574, vergessen und unbemerkt von der wissenschaftlichen Gemeinde. Von seinem Antlitz fehlt uns zwar jede Vorstellung, nicht aber von seiner Bedeutung für die Wissenschaften. Auf eine einfache Formel gebracht: Ohne Rheticus kein Kopernikus!